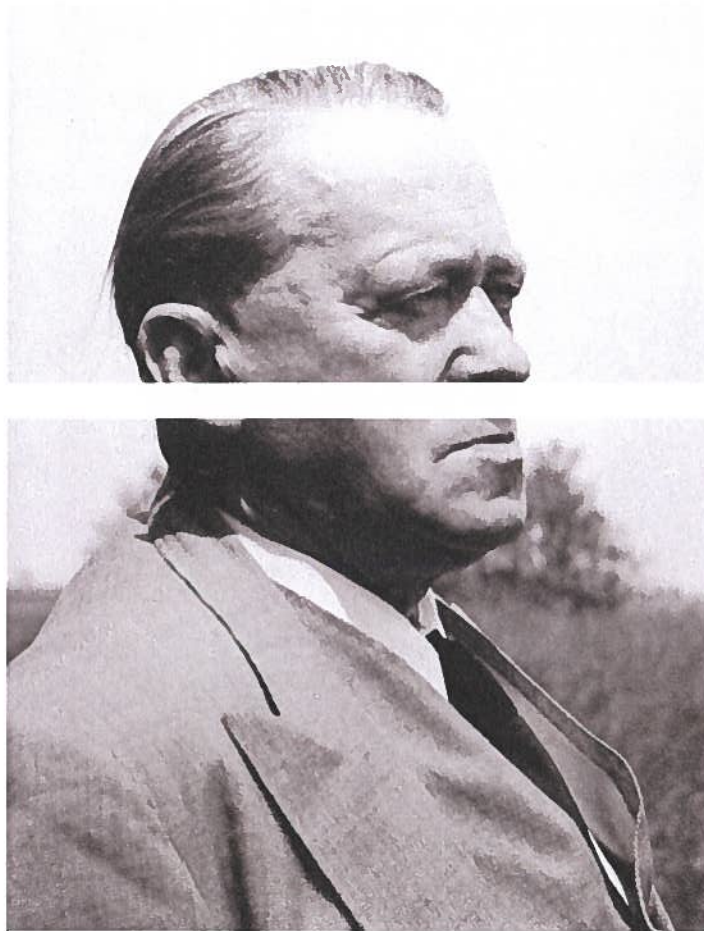


Hermann Burte

Altkreisrat bezweifelt Rechtmäßigkeit des Ratsbeschlusses in Efringen-Kirchen – Landratsamt winkt ab

BZ-Plus | In Efringen-Kirchen soll die Burte-Halle umbenannt werden, der Straßenname eine Erläuterung erhalten. Peter Jensch hält den Gemeinderatsbeschluss für nicht rechtmäßig. ⌚ 4 min



1/3

Hermann Burte (1879 – 1960) Foto: Gemeindearchiv Hausen im Wiesental

Die Frage, wie mit dem Namen des Schriftstellers Hermann Burte umgegangen werden soll, bewegt offenkundig – auch über Efringen-Kirchen hinaus. Dort hat der Gemeinderat im Januar auf SPD-Antrag mehrheitlich entschieden, dass die Gemeindehalle nicht mehr Burte-Halle heißen soll und die Burte-Straße um ein

Zusatzschild ergänzt wird, das die antisemitische Haltung des Dichters verurteilt. Der Lörracher FDP-Altkreisrat Peter Jensch bezweifelt nun die Rechtmäßigkeit des Beschlusses und hat sich ans Landratsamt Lörrach gewandt.

Hintergrund: Vor der Namensänderung der Halle in Efringen-Kirchen gab es hitzige Debatten -
Vor%20der%20Namens%C3%A4nderung%20der%20Halle%20in%20Efringen-Kirchen%20gab%20es%20hitzige%20Debatten

Die Halle in Efringen-Kirchen heißt seit dem Ratsbeschluss nur noch Mehrzweckhalle. Die Schilder an der Hermann-Burte-Straße erhalten demnächst den Zusatz: "Als Lyriker und Maler des Markgräflerlandes geschätzt, als Antisemit zu verurteilen (1879 – 1960)."

Was Jensch mit Burte verbindet

Zunächst mag das Engagement eines Lörracher Rechtsanwalts, Altstadtrats und Altkreisrats für eine Angelegenheit in Efringen-Kirchen überraschen. Tatsächlich verbindet Jensch eine persönliche Bekanntschaft mit Burte. Jensch, Jahrgang 1938, hat den Schriftsteller als Kind und Teenager kennengelernt, weil dieser mit seinem Großvater, dem Fabrikanten Fritz Kern, befreundet war. Burte, so erzählt Jensch der BZ, habe im Haus des Großvaters regelmäßig verkehrt. Er sei damals eine anerkannte Persönlichkeit gewesen – und sehr ernst. Einschüchternd, wie ihn manche beschreiben, hat er ihn nicht erlebt. "Er ist mir immer freundlich begegnet." Zweimal habe er in den 1950er-Jahren von Burte verfasste Festgedichte vortragen dürfen, zum Beispiel zur Eröffnung des Bads in Bellingen. Burte habe gewusst, dass er gut Gedichte deklamieren könne. Die von nationalsozialistischem Gedankengut geprägte Schriften Burtes habe er erst später kennengelernt. "Mit den Nazis habe ich nichts am Hut", betont Jensch. Er findet aber, dass Burte nicht auf die nationalsozialistischen Schriften reduziert und losgelöst vom Denken seiner Zeit betrachtet werden dürfe. "Ich war nie ein Opferkind", schaut Jensch auf seine eigene Biographie und die Haltung seiner eigenen Familie in der Nazizeit. Er habe sich damit auseinandergesetzt und dazugelernt, sagt er.

Was Peter Jensch vertritt

Die "Ambivalenz der Botschaft" auf dem Zusatz zum Straßennamensschild

disqualifiziere Burte in unzulässiger Weise, findet Jensch. Besser wäre da noch, findet er, man würde der Straße einen ganz neuen Namen geben. Vielleicht, überlegt er, könnte man sie nach Burtes alemannischer Gedichtsammlung aus den 1920er-Jahren "Madlee" nennen. Wenn man sich aber für ein Zusatzschild entscheide, so Jensch, müsste dies für alle Straßen mit Personennamen gelten. Sinnvoll fände er die reinen Lebensdaten als Ergänzung. Wer bei Burte 1879 bis 1960 lese, begreife selbst, dass dieser Mann das Kaiserreich, die Weimarer Republik, die Nazizeit und die Bundesrepublik erlebt habe – damit sei doch alles gesagt. Der Zusatz, "als Antisemit zu verurteilen" juble den Antisemitismus nur hoch. Ans Landratsamt richtete er nun die Bitte zu prüfen, ob die Beschlüsse des Gemeinderats zur Umbenennung der Halle und zum Zusatz auf Schildern "rechtmäßig in einem materiellen Sinne waren und sind." Die Begründung: Die Namensgebung sei doch einmal "von damaligen Gemeinderäten demokratisch beschlossen worden."

Was das Landratsamt sagt

Der Sprecher des Landratsamts fasst sich auf BZ-Nachfrage zu Jenschs Anliegen kurz. "Es gibt keinerlei Anhaltspunkte, dass es hier eine offensichtlich rechtswidrige Maßnahme gab." Daher bestehe kein öffentliches Interesse an dem Fall. "Ein Tätigwerden der Rechtsaufsichtsbehörde ist daher auch nicht angezeigt."

Was Armin Schweizer (SPD) sagt

Armin Schweizer, Vorsitzender der SPD Efringen-Kirchen, die den Anstoß zum Zusatzschild gab, ist von Jenschs Haltung überrascht. Der Zusatz am Straßenschild könne doch nur als Diskreditierung gesehen werden, wenn damit eine Unwahrheit gesagt würde. "Doch die umstrittene Person des Straßennamens ist tatsächlich selbst dafür verantwortlich, gemeinsame Sache mit den Nationalsozialisten gemacht zu haben," so Schweizer und: "Das Zusatzschild soll über die umstrittene Person aufklären und das Geschichtsbewusstsein schärfen". Die Umbenennung der Straße, für die sich letztlich auch Müllheim entschied, habe man nicht gewollt, zumal einige Anwohner der Straße dagegen gewesen seien. Schweizer sieht in Jenschs Vorstoß "nur den verzweifelten Versuch eines Burte-Anhängers, der eine demokratische Entscheidung, die in Efringen-Kirchen getroffen wurde", nicht wahrhaben wolle.